



Salzburg: Eine Stadt voller Kulturbaustellen

Umbauten. Vom Festspielbezirk bis zum Mirabellgarten: Salzburg investiert kräftig in die Kultur. So werden die Festspielhäuser saniert und erweitert. Und auch der Kultfilm „Sound of Music“ bekommt ein eigenes Museum.

VON CLAUDIA LAGLER

Salzburg. Festspiele, Mozartwoche, Domquartier oder Museum der Moderne: Geht es um international attraktive Kulturangebote, ist Salzburg eigentlich recht gut aufgestellt. Doch in den nächsten Jahren wird das für Einheimische und Touristen interessante Standbein kräftig wachsen.

Stadt und Land investieren in die Erweiterung der Kulturkompetenz, die Stadt ist voller Baustellen. Beim Neutor, wo einst ein Café zwischen Pferdeschwemme und Schüttkasten war, klappt derzeit eine große Baugrube. Im vergangenen September haben die Salzburger Festspiele mit den Arbeiten für ihr Besucherzentrum begonnen: Es soll künftig ein modernes Entree samt Vortragssaal für das Festivalpublikum bieten. Der Unternehmer Hans-Peter Wild stellt zwölf Millionen Euro zur Verfügung, um den Glaspavillon nach den Plänen des Architekturbüros Marte Marte zu realisieren.

Wenn das Besucherzentrum im Jahr 2026 fertig ist, beginnt im Festspielbezirk die heiße Phase der nächsten Großbaustelle. Die Festspielhäuser sind in die Jahre gekommen und müssen saniert und erweitert werden. Es braucht mehr Platz für Werkstätten, Probenräume

und eine Betriebskantine. Außerdem entsteht im Neutortunnel eine Lkw-Zufahrt über eine neue Kaverne im Mönchsberg.

Kosten nach oben revidiert

Die Pläne für die Erweiterung stammen vom Wiener Architekturbüro Jarbornegg & Palffy. Rund 400 Millionen Euro wird das Großprojekt „Festspielbezirk 2030“ kosten, durch Baukostensteigerungen musste der 2019 ursprünglich veranschlagte Betrag von 262 Millionen Euro nach oben revidiert und das Projekt redimensioniert werden.

Eine der größten Herausforderungen: Während der Bauarbeiten muss das Große Festspielhaus ab Herbst 2027 gesperrt werden, erst im Sommer 2030 steht es für Aufführungen wieder zur Verfügung. Die Festspiele und Kulturveranstalter müssen in dieser Zeit auf andere – allerdings kleinere – Aufführungsorte ausweichen.

Im Herbst 2024 ist auch der Spatenstich für ein weiteres Kulturprojekt erfolgt: Das Salzburg-Museum in der Neuen Residenz wird erweitert, gleichzeitig entsteht ein Standort für eine Außenstelle des Belvedere. Unter dem zweiten Innenhof der Neuen Residenz werden Ausstellungsflächen geschaffen, darüber

entsteht rund um einen zentralen „Lichtbrunnen“ ein neuer öffentlicher Platz im Zentrum der Salzburger Altstadt mit Bäumen, Sitzgelegenheiten und einem Durchgang zur Kaigasse. Die Pläne für die Belvedere-Dependance in der Neuen Residenz stammen vom Wiener Architekturbüro Schenker Salvi Weber sowie den Salzburger Eidos-Architekten. Geht alles nach Plan, soll der neue Belvedere-Standort 2026 eröffnet werden.

Ebenfalls 2026 wird im ehemaligen Barockmuseum im Südflügel des Mirabellgartens ein neues Museum eröffnen. Die „Orangerie Salzburg“ beherbergt künftig nicht nur das Zentrum für das Unesco-Weltkulturerbe Salzburg, sondern auch das berühmte Sattler-Panorama, ein Rundgemälde von Johann Michael Sattler. Es zeigt Salzburg, wie es um 1825 ausgesehen hat, und ist ursprünglich im Mirabellgarten ausgestellt worden.

Archäologische Funde

Nun kehrt es zurück. Der Spatenstich für die Orangerie Salzburg erfolgte im November, die Sanierung des denkmalgeschützten Gebäudes im Mirabellgarten wird bis Ende des Jahres abgeschlossen. Stadt und Land investieren in die Neugestaltung rund 5,5 Millionen Euro, dazu

kommen weitere 1,5 Millionen Euro für die Ausstattung. Noch nicht ganz so weit sind die Pläne für die Neugestaltung des Besucherzentrums für das Domquartier samt neuem unterirdischen Zugang zu den Domgraben unter dem Residenzplatz.

Diese sind derzeit mehr archäologische Fundstelle als Museumsstandort – gemeinsam mit dem neuen Zugang werden die Ausgrabungen im Kellergeschoß der Alten Residenz zu einem Museum erweitert, das die römische Geschichte Salzburgs zeigen wird. Unter den Ausstellungsstücken könnten auch Objekte sein, die die Archäologen in den vergangenen Monaten im Boden unter dem Innenhof der Neuen Residenz gefunden haben.

Und nicht zuletzt arbeitet das Salzburg-Museum intensiv an einem weiteren Projekt: Dem Musicalfilm „The Sound of Music“ und der Geschichte der Familie Trapp, die alljährlich Tausende Touristen in die Stadt locken, soll endlich auch ein Museum gewidmet werden. Geplanter Standort ist ein Nebentrakt des Schlosses Hellbrunn. Der erfolgreiche Musicalfilm feiert übrigens 2025 sein 60-Jahr-Jubiläum, der Sound-of-Music-Tourismus muss im Jubiläumsjahr allerdings noch ohne Museum auskommen.